

Garten, Wasserleitung, am 1. December 1867 3-8

Wassersweine, wertweine, reifen

ikeli, gasse Nr. 7.

u. eisenhaltiges, in Autoritäten bei, und Frauenleiden, 1899 11-20

Decorateure, in Einsendung

ANK, gegen 30 kr.

& Co.,

[588] 13-52

werke.

htet.

abrik

asse 45.

(40 Percent, en: Sägen, Behälter, Pumpen für Anlagen, und Wasser-öffentliche, mungs- und Requisitionen, complete, ung, Eisen-berfläche in

und Luft- [107] 77-80

Preisliste, mit Anzeigen der Zeit, nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Eingelie Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
in Island:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
in Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
geholt; unkorrigierte Briefe nicht an-
genommen.

Germanistädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Verben in der Administration dieses Blattes (Sintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Opeleik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes Nachf. (Max Angenfeld & Emeric Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzettel kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3. Pf., d. d. Stempelgebühren 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Aelias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in St. Pölten bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasnodar bei Herrn Melarich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kuravsky, Kaufmann, Schmiechgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Prisäge franco erbeten werden.

№. 264.

Germanstadt, Sonntag den 14. November 1897.

113. Jahrgang.

Rachel's Klage.

Die gefährlichsten schönen Babys der Ugron-Partei, die Afföder Unabhängigkeits-Bezirke, schlummern. Sie nehmen die hingehaltenen Brüste der trauernden Wittib nicht an, und der durchgefallene Führer kann ohneweiters mit Rachel klagen: „Mit jehnsüchtigem Hoffen warte ich auf Dein Erwachen, doch vergebens warte ich.“ Nach Szegvar hat Szentes sich gegen die Ugronisten erklärt. Dort vermochte selbst Sima nicht die Wähler zu bewegen, daß sie bei dem Zaubernamen der großen Ugron erwachen. Und was in Szentes geschah, bedeutet, daß in die Kammerkammer die Fahne geworfen ward, die noch vor einem kurzen Jahre den Namen eines waghalsigen, in seinen Mitteln nicht wählenschen und mehr seinen Freunden, als seinen Feinden gefährlichen Politikers trug.

Daß er waghalsig war, hat er mehr als einmal bewiesen, doch niemals in solchem Maße, als damals, wo er sich den Wählern als Ersatz für den Namen und das Andenken Ludwig Kossuth's aufdrängen wollte. Daß er in seinen Mitteln nicht wählenschen ist, weiß Jedermann. Außerdem, daß er für die Principien seiner Partei sogar den Umsturz der bestehenden Ordnung in seiner agitatorischen Thätigkeit wollte, „tanzte“ er, wenn die Zeit darnach war, in die Degationen hinein und schlenberte sogar auf den „Perron“ hinaus. Daß er seinen Freunden gefährlicher ist, als seinen politischen Gegnern, darüber müßte erbauliche Sachen zu erzählen: Polonki, den er zu einem republikanischen Glaubensbekenntnisse zwingen wollte; ferner Eötvös und Jusz, deren Hände er in den Führerstab einwand, dann Franz Kossuth, den er um jeden Preis unmöglich machen und politisch compromittiren wollte.

All diese Ränke, Schliche und Risse haben bittere Früchte getragen. Bei den allgemeinen Wahlen fand sich kein Bezirk, der ihn aufnehmen wollte, und auch seither hat sich keiner gefunden. Seine Partei, seine intimsten Anhänger, seine Fahnenträger und Herrscher sind auf der Wahlfahrt unterlegen, Sieben — eine unglückliche Zahl — gelangten in's Parlament, und auch diese Sieben müßten nach allen Richtungen der Windrose auseinandergehen, wenn sie's thun könnten.

Im verflohenen Jahre kam die Ugron-Partei in den Debatten des Abgeordnetenhauses zu keiner dankbaren Rolle; sie konnte kein Lebenszeichen von sich geben. Auch in der Ostraction ragte mit seinen wortbesessenen Reden aus der iustriken Reihe seiner Genossen der einzige Sima hervor, der wegen der Siebener Wahl seiner Partei den Rücken lehrete.

Während der Honigwochen seiner Schmerzen über den Durchfall brütete der draußen gebliebene Führer über große Machtpläne. Er wollte eine allgemeine Agitation einleiten, seine Anhänger an allen Punkten des Landes organisiren; er gründete ein Volksblatt zur Verbreitung seiner Ideen dem Parlament gegenüber wollte er aus den nicht gewählten Vertretern ein eigenes Parlament bilden — der lächerlichste Einfall, von dem die Welt je gehört. Und das Ergebnis? Die Szenteser und Szegvarer Fälle zeigen, daß das Resultat in keinem Verhältnis zu der eingeleiteten Action der falschen Wanderapostel steht. Wir hörten nichts davon, daß man in der Provinz Ugronistische Parteiclubs und Hellscherevereine gebildet hätte. Das Blatt des Ugron-Fractionchefs hat in politischen Kreisen — trotz der populären Verhöhnungen — so wenig Gewicht, daß selbst sein Name vom wühlenden Dunkel des Unbekanntseins verhüllt wird.

Ihre einzige ernste Action bestand in einigen Dauten-Soupers; auch zu diesen erschienen die Leute zu dem Zweck, weniger zu politisiren und mehr zu essen, und das einzige Ergebnis dieser Abendessen war — Kagenkammer. Das Volk sah mit verächtlichen Armen der Selbstquälerei des großen Gabriel zu; von nirgends eilte es ihm zu Hilfe, nicht einmal ein junger Spitz kümmerte sich um ihn; seine Popularität ging in Fetzen an dem Dornengebüsch der politischen Niederlagen.

Seine Anhänger begannen eine Action, um ihn an Stelle Gabriel Bethlen's zum Präsidenten des Culturvereines zu machen. Das Klausenburger Weltblatt, welches als Abhängigkeit für die Abfälle des Budapest-Fractionorgans sich wichtig machen möchte, schlug gewaltigen Lärm und that alles Mögliche, um einestheils die Begeisterung für den großen Schreier anzufachen, anderentheils um der Meinung der Menschen auf den Fuß zu fahlen. Doch dieses Mittel der politischen Rehabilitation verflagte. Zuhause, im Uvorbereiter Comitai, wo die Ugrons seit Jahrhunderten im Schatten der Bitterpappeln ihr Pfeischen schmauchen, bufragten ihn seine Gegner sogar aus dem Verwaltungsausschusse heraus.

Von welcher Calamität er jüngstens in Siezvar ereilt wurde, ist wohl noch in allgemeiner Erinnerung. Noch niemals ist eine Partei in Ungarn so schmachlich auf den Hand gekommen — und nun kann Ugron-Rachel nach Belieben seine in's bessere Jenseits entschlossenen Säuglinge beweinen; er kann weklagen über die Unabhängigkeitsbezirke, die von seinen milchspendenden Brüsten nichts wissen mögen, weil sie — Volkssämlich nicht vertragen. Verständlicher konnte dies nicht nachgewiesen werden, als durch die Szenteser Volksversammlung. Die Verwahrung der Anhänger Sima's ist der Anfang vom Ende. Die Ugron-Fraction ist reif, um vom Baume des ungarischen öffentlichen Lebens abzufallen; sie wird binnen Kurzem auch abfallen; darum weine, weine, Rachel, denn Thränen lindern den Schmerz!

Der Besuch in Monza.

Die Aufzählung des Grafen Soluchowski bei dem König Humbert, seine Begleitung mit dem italienischen Ministerpräsidenten und dessen Kollegen vom Neuen sind nicht, als eine Ergänzung der Bomburger Zusammenkunft. Wie dort die Intimität Deutschlands mit Italien sich manifestirt hat, so tritt hier das innige Verhältnis zwischen Osterreich-Ungarn und dem Königreich zu Tage. Die Freunde und Verbündeten haben in Monza gezeigt, daß sie treu zusammenstehen, und das Glück wird in Monza dargestellt. Daß bei der einen, wie bei der anderen Gelegenheit auch politische Unterhaltungen, eine herzliche Aussprache stattgefunden, ist nur selbstverständlich. Die Richtung derselben läßt sich unschwer errathen, und ihre Basis war von vornherein gegeben. Der seit anderthalb Jahrzehnten bestehende Dreibund hat seinen Theilnehmern so gute Früchte getragen, daß nur von seiner Festigung oder Vertiefung gesprochen werden konnte. Der dabei stattgehabte Meinungsaustrich mag wohl dem Zweck dienen, die Lage im Allgemeinen und den Zusammenhang der einzelnen Erscheinungen mit den Interessen des Dreibundes und jedes seiner Mitglieder zu erweitern. Wenngleich die internationale Constellation gerade im Augenblick lange nicht so kritisch ist, wie sie es oftmals im Laufe der Jahre während der Geltung des Dreibundes war, so ist es doch stets vorthelhaft, wenn die Allirten sich direct auszusprechen in die Lage kommen. Die Tage von Monza werden die Erinnerung, wie oft der Dreibund sich in ersten Zeiten bewährt, und mit gutem Fug wird darauf hingewiesen, daß es keines seiner Mitglieder vermindert hat, die herzlichsten Beziehungen mit außerhalb des Bundes stehenden

Mächten zu pflegen. Osterreich-Ungarn konnte seine so weittragende Verantwortung mit Rußland über den Orient vertheilen, und Italien hatte freie Hand, sein Verhältnis zu England im Hinblick auf seine Mittelmeerinteressen zu cultiviren.

Ob und inwieweit es richtig ist, daß, wie man jetzt von London aus verbreitet, schon vor einigen Jahren eine „Identität der Interessen Englands, Osterreich-Ungarns und Italiens“ mit Bezug auf die östliche Hälfte des Mittelmeeres „constatirt“ worden sei, mag dahingestellt bleiben; Eines in der bezüglichen Darstellung aus englischer Quelle mag immerhin zur Reserve. Dem Grafen Soluchowski eine „besondere Mission“ in Monza in Bezug auf die Mittelmeerangelegenheiten und die englisch-italienische Politik dort zuzuschreiben, wie man es nach der erwähnten Darstellung in England zu thun scheint, heißt vielleicht zu weit gehen, aber Italiens Verbündete würden es sicherlich nur gutheißern, wenn das Königreich seine speziellen Interessen auf eine ihm vorthelhafteste Weise sichert. Die Ziele und Tendenzen des Dreibundes können davon nicht beeinträchtigt, sondern nur gefördert werden.

Der Empfang, den Graf Soluchowski beim König Humbert gefunden, die Art seines Verkehrs mit den italienischen Staatsmännern, die Aufnahme, die ihm die öffentliche Meinung in Italien bereitet, die sympathischen Urtheile, die über ihn und seine Fahrt in Osterreich-Ungarn und auch in Deutschland gefällt werden: Alles läßt erkennen, daß es eine glückliche Idee des Ministers war, sich dem König von Italien vorzustellen. Der Besuch des Grafen Soluchowski ist ein Beweis dafür, daß der Dreibund trotz aller Treibereien seiner Widersacher und auch trotz aller Ausgrabungen historischer Reminiscenzen unererschüttert fortbesteht und fortbestehen wird.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 13. November.

Zur rumänischen Ordensaffaire meldet „Ref. Ort.“ aus angeblich vollkommen verlässlicher Quelle ein Detail, welches ein charakteristisches Streiflicht auf die Insttuation wirft, mit welcher die rumänische Presse diese Frage behandelt. Außer dem Ministerialrath Zehentky war nämlich noch eine zweite Persönlichkeit zur Decorirung vorgeschlagen, und zwar einer unserer bekanntesten Historiker, der speciell mit der rumänischen Geschichte sich befaßt und über die Geschichte der siebenbürgischen Rumänen bereits ganze Bände veröffentlicht hat, in denen er auf Grund authentischer, historisch begründeter Daten die Jolligkeit der rumänischen Forderungen nachweist. Dieser verdienstvolle Gelehrte (Gregor Waldoban?) erhielt die Auszeichnung nicht, weil ihm, der ständig an der zweiten Hochschule des Landes als Professor wirkt und auch zur Zeit des königlichen Besuches nicht in Budapest weilte, der Adjutant des Königs von Rumänien, noch auch das rumänische Generolconsulat von der Ordensverleihung Mittheilung machen konnten. Später hat man von der ganzen Sache Umgang genommen, doch erhellt aus dem angeführten Umstande die unüberlegbare Thatsache, daß ungarischerseits keinerlei Beeinflussung obwaltete, daß vielmehr die Ordensverleihungen der spontanen Entscheidung des Königs Carol zuzuschreiben sind.

Das Osterreichische Abgeordnetenhause hat gestern den bisherigen Vizepräsidenten Abrahamowicz zum Präsidenten gewählt.

Der Dilectus des Breslauer Fürstbischöf's gehört bekanntlich auch Osterreichisch-Schlesien. Die Berliner „Post“ will nun erfahren haben, daß in Schlesien eine Agitation zum Zweck der Beseitigung von der Breslauer Dilectus und der Vereinigung Schlesiens mit der Krallauer Dilectus im Zuge sei, daß Unterschriften zu einer Petition an den Papst in dieser Angelegenheit gesammelt wurden, und das Blatt ereifert sich nun sehr heftig gegen dieses Treiben, indem es unter Anderem ausführt, daß über die Votrennung Schlesiens von der Breslauer Dilectus nicht nur der Papst, sondern auch Preußen zu entscheiden habe.

Feuilleton.

Verlaut.

Roman von O. Eifer. (89. Fortsetzung.)

„Es war eine höfliche Form, weiter nichts“, sagte Etsriede. „Du irrst Dich, Etsriede. Dafür klingen die Worte zu ehrlich und aufrichtig. Was hat jetzt eben erkannt, daß Du im Recht warst...“ — entgegnete Herr v. Raffner. „Ich bitte Dich, Vater, sprich nicht mehr über das, was hinter uns liegt. Ich darf nicht hier bleiben, schon der Gesundheit Etsriedens wegen. Sie muß in frischer, freier Luft leben. Wie wär's, wenn wir ein kleines Bandgut in unserer alten Primat kauften?“ Herr v. Raffner war über die Aussicht, in ländlicher Einsamkeit zu leben, keineswegs entzückt. Das Treiben der Großstadt gefiel ihm sehr gut; er konnte sich nicht mehr von Berlin trennen. Das Dienstmädchen trat ein und meldete den Besuch eines Herrn und zweier Damen. „Alle Wetter!“ rief Herr v. Raffner aufgeregt aus, nachdem er einen Blick auf die Karten geworfen, welche ihm das Mädchen überreichte. „Herr und Frau von der Grotenburg sind da...“ Etsriede erbleichte. „Nicht möglich, Vater?“ „Da, sieh' her! Hab' ich nun noch Unrecht, als ich behauptete, daß man Die wohl will?“ — Wie? — Ratsch, säure die Herrschaften in den Salon... „Aber, Vater, ich vermag sie nicht zu sehen...“ „Dummes Zeug! Du wirft doch die Hand der Verhöhnung nicht zurückweisen?“ „Ich kann nicht...“

Das Dienstmädchen stand noch zögernd an der Thür, als diese rasch geöffnet wurde, eine elegant gekleidete Dame in das Zimmer trat und auf Etsriede zusag.

„Etsriede, meine liebe, liebe Freundin, Du wirft uns doch nicht abweisen?“

So rief Ulla v. d. Grotenburg und umarmte Etsriede unter Lachen und Weinen.

„Ist traten auch Baron Erich und seine Mutter ein. „Entschuldigen Sie, Herr v. Raffner,“ sprach lächelnd Erich, „den Ungeßüm meiner Frau...“

„Ulla... Du...“ Mehr vermochte Etsriede nicht vorzubringen. Die freudige Ueber- rauchung raubte ihr die Sprache.

„Ja, ich bin es, theuerste Herz,“ rief stöhlich Frau v. d. Grotenburg. „Endlich haben wir Dich gefunden, Du Bödie? Jetzt sollst Du uns aber nicht wieder entfliehen. Wo hast Du nur all' die Jahre gesteckt? Hatteft Du denn nicht das geringste Vertrauen zu Deiner Ulla?“

„Wißt Du nicht Herrn v. Raffner begrüßen, mein Schatz?“ nahm Erich das Wort.

„Da, meine Hand, verehrter Herr v. Raffner,“ rief lachend Ulla, „und helfen Sie mir, Etsrieden zu überreden, bei uns zu bleiben.“

Herr v. Raffner entsann sich der Salanterie seiner früheren Tage und führte Ulla's schlante Hand an seine Lippen.

Etsriede stand noch immer sprachlos da. Auf ihren Wangen wechselten jähle Blässe und dunkle Bluth, ihr Herz pochte, als solle es zerpringen, ihre Augen suchten schon den Blick der alten Baronin, ob sie auch in den Augen der Mutter Arno's die gleiche Gessinnung säude, welche Ulla ihr in so herzlichster Weise entgegen brachte.

Der alten Dame Anstich war von einer ersten Milde. „Ist stredte sie Etsrieden beide Hände entgegen und sprach mit leicht bebender Stimme: „Es war mir ein Herzensbedürfnis, meine theure Etsriede, Sie zu begrüßen, nachdem Sie eine so schwere Zeit durchgemacht. Wir haben Ihnen

einst Unrecht gethan, ich bitte Sie um Verzeihung, welche Sie hoffentlich einer alten Frau zu Theil werden lassen...“

„O gnädige Frau... wodurch habe ich diese Güte verdient?“

„Durch Ihren Großmuth und durch Ihr edles Herz, meine Tochter.“

Etsriede wollte sich über die Hände der alten Dame beugen, um sie zu küssen, aber Frau v. d. Grotenburg zog die junge Frau in ihre Arme und küßte sie innig auf die Stirn.

„Mein Sohn Arno hat mir von Ihnen erzählt,“ küßerte sie mit leichtem Lächeln. „Darf er jetzt kommen, Sie in der Heimat zu begrüßen?“

Etsriede erbehte. Die Mutter Arno's sprach von ihrem Sohn zu ihr? Ah, dann müßten ja alle düsteren Wolken der Zukunft schwinden. Siegrich brach die Sonne durch den Nebel!

„Wißt Du, Etsriede,“ sprach Ulla, „Du mußt mir eine große Bitte erfüllen. Wir hatten uns eigentlich vorgenommen, das Weihnachtsfest hier in Berlin zu verleben, aber unsere Kinder sind durchaus wohl, das Wetter ist schön und so haben wir uns doch noch entschlossen, Weihnachten auf Schloß Grotenburg zu feiern. Und Du, liebes Herz, sollst uns begleiten! Natürlich, Sie, Herr v. Raffner, kommen mit und auch das alte Dörtchen und die kleine Maus...“

„Gnädigste Baronin sind in der That von einer Liebenswürdigkeit, die — die —“

Dem alten Herrn fehlten die Worte. Er vermochte sich vor freudigem Stolz kaum zu fassen. Sein rothes Gesicht strahlte und noch einmal so strahl, wie gewöhnlich, richtete er seine kleine, unterlegte Gestalt empor.

„Nein, Ulla,“ entgegnete Etsriede leise, „ich kann Deine freundliche Einladungs nicht annehmen. Es gibt noch so Mancherlei zu ordnen hier und später wollte ich mit meiner kleinen Maus wieder an die Riviera. Der Arzt hat ihr den Resten Aufenthalt in frischer Luft empfohlen. Leider ist sie noch immer schwächlich...“

Ulla lachte. „Wir haben auf Schloß Grotenburg frische Luft zur Genüge, Theuerste, und auch einen Arzt — einen vortrefflichen Arzt, der Deine kleine schon

Die piemontesischen Deputirten veranfaßten am 10. d. Monats in Turin zu Ehren des Minister-Präsidenten Marchese di Rudini, sowie der Minister Brin und Sines ein Bankett. Minister Brin begrüßte die Ministerpräsidenten und dankte ihm dafür, daß er gekommen sei, um die Arbeiten der Nationalausstellung zu beaufsichtigen, die im Jahre 1898 eröffnet werden und deren Erfolg vollständig gesichert sei.

Hierauf ergriff der Deputirte Villa als Präsident des Ausstellungs-Comités das Wort. Die Ausstellung, sagte Villa, bezwecke eine würdige Feier des 50 jährigen Jubiläums des Statuts, um den Italienern die Ereignisse einer für die Dynastie und das Vaterland glorreichen Periode wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Marchese di Rudini erklärte, es sei immer sein Bestreben gewesen, die Liberalen nicht so sehr gegen die extremen Parteien, als gegen die neuen Tendenzen zu vereinigen, aus denen Gefahren für die Freiheit und Einheit des Vaterlandes erwachsen könnten. Er werde sich bemühen, die geringen Divergenzen, die in der großen liberalen monarchistischen Partei bestehen, verschwinden zu machen. Er verzweifelt nicht daran, daß ihm dies gelingen werde. Italien sei heute eine große, von aller Welt geachtete Nation, der Gegenstand von Hoffnungen und Verehrungen und repräsentire eine militärische, wirtschaftliche und geistige Macht. „Wenn unsere Vorfahren“, sagte der Ministerpräsident, „das Haupt erheben würden, so würden sie, weit entfernt davon, den Mangel an Zurechtfindung irgend Eines von uns theilen, uns vielmehr ermutigen, auszubarren und auf die Zukunft zu vertrauen. Durch das Unternehmen, welches bestimmt ist, die Proclamation des Statuts zu feiern, hat Villa die zahlreichen Blätter unserer Geschichte wieder eröffnet, welche ein Evangelium sind, und uns eingeladen, auf diese Blätter zu bestaunen, dem Könige und Vaterland treu zu sein.“ (Sehr lebhafter Beifall.)

Beim Bürgermeister-Bankett in London war nach allem — aber in den jüngsten Jahren vernachlässigter Brauch — auch der Premierminister als Gast erschienen und verbreitete sich in einer bemerkenswerthen Rede über die innere und äußere Politik des Reiches. Der Kern dieser Rede betrifft die Lage im Orient. In geschickter Weise suchte Lord Salisbury über die diebezüglichen Mängel und Mängelgründe der englischen Politik hinwegzuleiten, indem er auf die Schwierigkeiten verwies, welche das „Concert der Mächte“ den Intentionen eines Einzelgliedes entgegenstellt. Im Uebrigen aber bekannte er sich als begeisterten Lobredner des Concertes nicht bloß in Anbetracht der im Oriente thatsächlich erzielten Erfolge, sondern auch hinsichtlich der für die Zukunft im allgemeinen Friedensinteresse zu erhoffenden Resultate. Lord Salisbury ging in diesem Punkte so weit, das derzeitige Verhältnis der Mächte untereinander gleichsam als Embryo der Vereinigten Staaten von Europa hinzustellen, welche aller Kriegsgefahr für unseren Welttheil für immerwährende Zeiten ein Ende machen würden. Wäre der edle Lord mit seiner Prophezeiung mehr Glück haben, als mit seiner Orientpolitik!

Die „Königliche“ schreibt, die Erledigung der türkisch-griechischen Friedensverhandlungen sei arg in die Ferne gerückt. Die größte Schwierigkeit mache die Regelung der gerichtlichen Stellung der Griechen in der Türkei. Die Folgen einer etwaigen Umgestaltung würden sich auch auf Bulgarien erstrecken. Die Garantfähigkeit, mit welcher die griechischen Unterhändler gegen eine Schwächung der bisherigen Vorrechte auftreten, sei nach der Ansicht der Diplomatenkreise auf den Einfluß einer Volkspartei zurückzuführen, was sich auch bei der Finanzcontroverse zeigt.

Eine Konstantinopler Zeitschrift der „Pol. Corr.“ schildert den weiteren Rückgang der jungtürkischen Bewegung. Die Zahl Derjenigen, welche den jungtürkischen Idealen abtrünnig werden und sich wieder in den Dienst der Porte stellen, werde immer größer. So sei der eben zum Militär-Attache bei der ottomanischen Gesandtschaft in Belgrad ernannte Major Ahmed ein ehemaliger Jungtürke. Ferner sei Rasof Bey, der ehemalige Sekretär Murad Bey während dessen Aufenthalt in Paris, zum Generalsekretär des Generalgouvernements Brusa ernannt und der Spier Emir Arslan, der eine Zeit lang Vizepräsident des jungtürkischen Comités in Paris war, zum Titular eines ottomanischen Consuls in Frankreich bestellt worden. Diese Symptome nebst dem in den jungtürkischen Comités herrschenden Zwiespalte gestatten den Schluß, daß die jungtürkische Bewegung an Bedeutung sehr verloren habe.

**Verstchiedenes.** Die Verhaftung der schweizerischen Eisenbahnen scheint gesichert zu sein. Eine am 31. October in Lausanne stattgehabene Versammlung der Delegirten der radicalen Partei des Kantons Waadt hat sich nämlich nach Anhören eines Referates von Nationalrath Gaudard aus Vevay einstimmig für die Verhaftung von Eisenbahnen erklärt und den waadtländischen Abgeordneten in den eidgenössischen Räten den Dank der Vereinigung für ihre Haltung in der Rückkaufstrage ausgesprochen. Diese Entscheidung ist sehr wichtig; man glaubt sogar, daß damit die Verhaftung überhaupt gesichert ist. Die Volksabstimmung wird zwar stattfinden, aber es ist jetzt sehr wahrscheinlich, daß sie mit beträchtlicher Mehrheit bejahend ausfällt.

Die französischen Volkvertreter, welche dem Fahrrad huldigen, haben einen eigenen Verein, „L'Hémicycle“, gebildet und Kommissionspräsident Weissig hat sich herbeigelassen, ihrem ersten Bankett als Ehrenpräsident beizuwohnen. Der Gedanke, auch die Volkvertreter auf das Fahrrad zu heben, ist gar nicht so übel. Der dadurch auch in

einmal behandelt hat . . . . . Anno wird das Weihnachtsfest mit uns verleben.“ sagte sie lächelnd und schalkhaft lächelnd hinzu.  
 „Erliebe erwiderte und sandte einen furchtbar verlegenen Blick nach der alten Baronin hinüber, welche sich jedoch mit Erliebens Vater unterhielt.  
 „Sie sollten unsere Einladung in der That annehmen, gnädige Frau,“ nahm Erich das Wort. „Was übrigens die Geschäfte, welche sie hier noch abzumachen haben, anbelangen, so stelle ich mich Ihnen zur Verfügung. Die Zeit geht es dann rascher . . . . .“  
 „Sie sind sehr galig, Herr Baron. Das Gericht verlangt, daß meiner kleinen ein Vormund bestellt wird, meine Vormundenschaft genügt ihm nicht, ich habe an meinen Vater gedacht . . . .“  
 „Haben Sie dem Gerichte Ihren Vater schon namhaft gemacht?“  
 „Nein.“  
 „Nun, so erlauben Sie, daß ich mich Ihnen als Vormund Ihres Töchterchens in Vorschlag bringe . . . .“  
 „Herr Baron . . . .“  
 „Ich bitte Sie, gnädige Frau, mir die Ehre zu geben, Ihnen hilfe reich mit Rath und That zur Seite stehen zu dürfen. Ich will Ihrem Töchterchen ein gültiger Vormund sein.“ meinte er gutmüthig lächelnd.  
 „Erliebe war auf's Tiefste bewegt. Bortollos reichte sie Erich die Hand, welche dieser an die Lippen führte. In ihrem Auge erglänzten die Thränen inniger Freude und Rührung.  
 „Das ist also abgemacht, gnädige Frau,“ fuhr Erich fort. „Nun, heute werde ich die nöthigen Schritte thun, mich dem Gerichte vorstellen, ich bin überzeugt, man wird keine Einwendungen haben, dann brauchen Sie sich um die Ordnung der Geschäfte nicht mehr zu kümmern. Sie können in einigen Tagen schon mit Ulla und meiner Mutter nach Schloß Wrotenburg fahren.“  
 „Ich weiß wirklich nicht, Herr Baron, ob ich von Ihrer Güte Gebrauch machen darf . . . .“  
 „Nun,“ unterbroch Ulla ihre Freundin, indem sie ihre Hand sanft auf den Arm der alten Dame legte, „sage Du doch Erliebe, wie wir uns freuen würden, wenn sie das Weihnachtsfest mit uns auf Schloß Wrotenburg feiern wolle.“  
 Die Baronin blickte Erliebe mit mildem Lächeln an, so daß diese erwiderte die Augen niederbückte. (Fortsetzung folgt.)

diese Kreise getragene Gehank von der schnelleren Vormärtsbewegung wird dann vielleicht eines Tages der Verhaltung des Budgets zu Gute kommen, sobald dann vier Wochen vor Weihnachten Parlamentsschluß sein könnte.

Sir Rutherford Alcott, welcher 1853 zum ersten Mal in Japan britischen Gesandten in Japan ernannt wurde, ist, 88 Jahre alt, gestorben. Von 1841 bis 1870 hat er dem britischen Consular- und diplomatischen Dienste in Japan und China angehört. 1876 wurde er zum Präsidenten der königl. geographischen Gesellschaft ernannt. 1878 war er britischer Commissar für die Pariser Weltausstellung und 1882 führte er den Vorsitz in der Section des „Socialwissenschaftlichen Congresses“ für Hygiene. Sir Rutherford hatte in der Jugend Medicin studirt. Die meisten seiner Schriften handeln über Japan. Er war u. A. der Verfasser einer japanischen Grammatik.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 18. November.

— (Ereignungen.) Der k. ung. Finanzminister hat die Officiate des früheren Hermannstädter L. Lottoomtes Hilarius Mutiu, Julius Székely, Rudolf Werner, Anton Nyari und den Lottoomtes-Practikanten Josef Ravratil zu Officiaten beim k. ung. Lotteriegeldernannt.

— (Die Kronstädter Advocatenkammer) verlaubt, daß der Kronstädter Advocat Dr. Karl Schmidt, in Folge seiner Uebersiedlung nach Budapest, aus der Kammerliste gestrichen, der Advocat Dr. Johann Turca, mit dem Sitze in Fogaras, in die Advocatenliste aufgenommen wurde.

— (Verkehrsnachricht.) Die technisch-polizeiliche Begehung und Eröffnung der Strecke Reusmarkt—Ezelsitz der Albneg—Hermannstadt—Nothenturmer Eisenbahn findet am 18. d. statt.

— (Ausgebote beim Staatsamt in Hermannstadt.) Karl Schmidt (Hermannstadt), Friedrichsauermeister, ev. A. B., und Adelheid Müller (Hermannstadt), ev. A. B. — Alexander Bende (Sorlab), Tagelöhner, ev. ref., und Sophie Komlosi (Sorlab), ev. ref. — Nicolaus Pop (Sebes), Deconom, gr. kath., und Katharina Capolna (Sebes), gr. kath. — Andreas Meiser (Hermannstadt), Schmied-Gehilfe, ev. A. B., und Elise Helmeth (Hermannstadt), ev. A. B. — Jakob Muntean (Hermannstadt), Musiker gr.-or., und Franziska Panuska (Hermannstadt), röm.-kath. — Johann Theil (Großpölb), Tischlermacher, ev. A. B., und Marie Hutter (Großpölb), ev. A. B. — Franz Székely (Hermannstadt), Schuhmacher-Gehilfe, ev. ref., und Julianna Cziko (Hermannstadt), ev. ref.

— (Aus der Theater-Kasse.) Sonntag den 14. d. findet ein vollständige Nachmittags-Vorstellung eine Wiederholung des „Martin Luther“ mit dem Gesamtperfonale statt. — Abends kommt „Die Schwiegermütter“ zur Darstellung; dieses Stück wurde gelegentlich der Eröffnung als der größte Erfolg der Saison bezeichnet. — Am Montag den 15. d. wird das Lustspiel „Renaissance“ zum ersten Male wiederholt; in demselben sind die Damen Matesch, Weiser, Zubrot, Renner und die Herren v. Lenor, Fischer und Renner in den Hauptrollen beschäftigt.

— (Rücker-Wahl.) Wägen Nachmittags wurde zum Rücker beim hiesigen ev. Stadtpfarramt Rudolf Lorenz, Schriftfeger, gewählt.

— (Verkäufte silberne Köpfe.) In der letzten Zeit sind aus einer hiesigen Hauswirthschaft drei silberne Kaffeeköcher, mit dem göttlichen Buchstaben „S“, von einem Kranze umrahmt, gezerrt, verloren gegangen, ohne daß bisher irgendwelcher Anhaltspunct, der auf die Art des Verhinsens dieser werthvollen Gegenstände führen könnte, gefunden wurde. Es wird nun seitens der Verleuhträgerin das Gesuch gestellt, in jenem Falle, als ein oder mehrere Köpfe zum Verkaufe oder Verleuh angeboten werden sollte, das betreffende Individuum anzuhaltend und bei der Polizei- Behörde zur Anzeige zu bringen.

— (Vogelzug.) Franz Dresler wurde mit 25 fl., Andreas Ungar und Mich. Pogendorf mit je 40 fl. und Friedr. Reinhardt mit 80 fl. Geldstrafe bestraft, weil dieselben beim Singvögelfange betreten wurden.

— (Todesfälle.) Frau Louise Babich geb. Groß, die Wittin des pens. Rechnungs-Revidenten des k. ung. Staats-Rechnungsbofes Marcus Babich, ist gestern hier gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag den 14. d. um 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt. — Bertha Sonntag geb. Niedermaier, Ladnermeister's-Gattin, ist gestern im Alter von 28 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag den 14. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt. — Regina Kizha geb. Zervas, k. k. Controlores-Wittve, ist heute im 71. Lebensjahre hier gestorben. Die Beerdigung findet Montag den 15. d. 3 Uhr Nachmittags, auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

— (Aus meiner Stizzen-Wappe) lautet der Titel eines im Verlage von Hermann Crusius in Leipzig erschienenen, prachtvoll ausgestatteten, 174 Octavseiten starken Bandes Erzählungen: Von deutschem Stamme. I. Aus dem Urwalde. II. Unter dem Pflanz der Arpaden. III. Der Seilergefell von Hermannstadt (alle drei der Siebenbürger Sachsen-geschichte angehörig). Die Hirschkönige. Ehre um Ehr. Unter dem Hammer. Am Ziele. Der Verfasser Siegfried Nolke, der während seines Aufenthaltes in Hermannstadt sich die Sympathien vieler Kreise erworben und — wie aus seiner Stizzen-Wappe von Zeile zu Zeile zu erkennen ist — die besten Eindrücke von dem Lande der sieben Burgen in sich aufnahm und in seine Heimat mitgenommen hat, wo er dem deutschen Stamme, unter dem sein Vater, Rog Nolke, einst gelebt, ein warm süßestes Herz bewahrt, befindet in seinen Erzählungen einen reichen Fund von glunderphantastischer, sinniger Art der Behandlung, vortreffliche Charakterdarstellung, Kenntniß des Menschenherzens, Unmittelbarkeit der Auffassung und Aufmerksamkeit. Seine Sprache zeichnet sich durch Formengewandtheit, warmes Gefühl und plastische, bildungsvolle Bilder aus, die in unserem Sinne haften. Der jugendliche Schriftsteller weist sich in seinem Werke über den Besitz einer reich zugreifenden Darstellungskraft und eines klaren, leicht, des Lesers Interesse fest gefangennehmenden, weil anziehenden und anregenden Erzählertones aus. Jeder, der Siegfried Nolke's Buch, das auch als vornehme Weihnachtsgabe zu empfehlen ist, zur Hand nimmt, wird daran Gefallen finden und aus demselben Erquickung schöpfen.

— (Fene geehrten Damen.) die feunend billige und doch schöne und gute Seiden-, Woll- und Schafwoll-Stoffe, welche auch zu Weihnachts-Geschäften sehr geeignet sind, kaufen wollen, mögen die eigens zu diesem Zwecke zusammengestellte Muster-Collection des Modewarenhauises Mathias Weiner (Budapest, Andrássy-ut 3) verlangen, welche gratis und franco zugefandt wird.

— (Franz Kossuth und Gabriel Ugron) fanden am 9. d. wegen Duellvergehens vor dem Strafgerichte in Budapest. Ugron, der bei den letzten Reichstagswahlen überall durchfiel, nannte in einer Rede Kossuth, dem er für seine Durchfälle die Schuld beimoß, einen „brüderlichen Hund“. Es fand in Folge dessen ein Säbelduell statt, bei welchem Kossuth leicht verletzt wurde. Wegen dieses Duells hatten sich acht Reide vor Gericht zu verantworten. Ugron als der Beleidiger wurde zu acht und Kossuth zu drei Tagen Arrest verurtheilt. Beide nahmen die Strafe an.

— (Der zweite Haupttreffer der Klassenlotterie) mit 20.000 Kronen entfiel auf die durch die Hauptdirector des Wilhelm Lukacs in Budapest ausgegebenen vier Viertel Lose, die sich im Besitze von vier Beamten eines Budapester Instituts befinden. Auf mehrere von denselben Hauptdirector ausgegebene andere Lose entfielen ebenfalls größere Treffer.

— (Tod in Folge Blutvergiftung.) Man melbet aus Temesvar: Ugrmeine Thätigkeit erzeugt das plötzliche Absterben des hiesigen Honorar-Physicus Dr. Jakob Löwenbach, der am 10. d. Morgens an den Folgen einer Blutvergiftung starb. Vor etwa zwei Wochen erkrankte das 9 jährige Söhnchen Paul des Dr. Löwenbach an Diphtherie. Der besagte Vater, der mit dem ganzen Harn an dem Kinde hing — es war sein einziges, denn ein älterer Sohn, Stefan, war nach der Naturkräfteprüfung einem unübersehblichen Drange folgend zum Christenthum übergetreten und hatte sich in Kalocsa bei den Jesuiten als Cleriker aufnehmen lassen, wo er kurz darauf starb —, der Vater griff zu dem letzten Mittel, impfte selbst das Kind mit Scharlachhefepulver. Die Krise trat alsbald ein und das Kind — war gerettet. Während der Impfung war jedoch durch Zufall ein scharfer Stuhl neben dem Kranken, bette umgekippt und dem Arzte auf die kleine Bege des rechten Fußes gefallen, wo eine unbedeutende Hautabstülpung entstand. Dr. Löwenbach achtete nicht auf diese geringfügig scheinende Verletzung und widmete sich während der nächsten Tage gänzlich der Pflege seines Lieblings. Erst am jüngsten Freitag wurde er von Fieber befallen und die herbeigerufenen Aerzte erkannten zu ihrem Entsetze, daß die kleine Wunde am Fuße bereits in Brand gerathen sei und die Blutvergiftung berartige Fortschritte gemacht habe, daß an eine Rettung nicht mehr gedacht werden könne. Eine Amputation wäre zu dieser Zeit schon verspätet und bei dem eigetretenen rapiden Absterben zwecklos gewesen. Nach mehrstündiger Agonie starb Doctor Löwenbach am 10. d. Früh um 6 Uhr.

— (Zusammenstoß.) Vom 11. d. wird aus Debreczin geschrieben: Der aus Nyiregghaza kommende Personenzug Nr. 4705 Rtg in hiesigen Bahnhose auf einen Lastzug, von dem drei Waggons beschädigt wurden. Auch der letzte Wagon des Personenzuges wurde arg beschädigt. Sechs Reisende erlitten geringere Verletzungen. Dem Verletzten wurde hier die erste Hilfe zu Theil.

— (Von einem Haren zerfleischt.) Ein scheidlicher Unglücksfall ereignete sich in Anwesenheit des Erzherzogs Otto und in der nächsten Nähe desselben am dritten Tage jener Jagden, an welchen der Erzherzog gegenwärtig in den Gömörer Forsten theilnimmt. Am 10. d. Nachmittags fand nämlich — wie aus Vellér berichtet wird — eine Jagd im Szatvartor-Walde statt, wo der Gattner eines Pstebes als Vogelpost ausgelegt war. Gegen 4 Uhr trötte ein riesiger Hare daher, welchen der in der Schußlinie am nächsten stehende Graf Pappenheim zuerst anschoß. Der Hare brüllte laut auf und wollte sich auf seinen Angreifer stürzen, so daß er einem herrschaftlichen Forstjäger aus der Gemeinde Sajo gegenüber, den er auch sofort attackirte. In diesem kritischen Moment feuerte der Graf noch zweimal, aber die wüthende Bestie achtete nicht ihrer Wunden und zerfleischte ihr Opfer, so daß dieses als unerkennliche Leiche liegen blieb. Auf die sofort abgegebenen Nothsignale kam alsbald ein Theil der Jäger und Treiber herbei, aber der Hare nahm auch mit diesen den Kampf auf, so daß die Angegriffenen sich nur dadurch retten konnten, daß sie auf Büsche kletterten. Der Hare, mißwohl schwer verwundet, konnte doch entkommen. Ungefähr um dieselbe Zeit kam dem Erzherzog ein anderer Hare mit zwei Jungen vor den Waid. Der Erzherzog schoß gut, aber die erlegte Jagdbeute konnte wegen der bereits angebrochenen Dunkelheit erst am nächsten Morgen von den Treibern geholt werden. Der Erzherzog erhielt durch die Nothsignale der Jäger Kenntniß von dem Unglücksfalle, worauf er die Jagd sofort abbrechen ließ. Nach erhaltener Meldung von dem Vorgefallenen trat der Erzherzog sofort Verfügungen wegen Verlesung der Hinterbliebenen des Verunglückten, auf dessen Sarg außerdem der Erzherzog, sowie die Jagdtheilnehmer prächtige Kränze niederlegen ließen. Das Verhängniß hat am 12. d. in der Gemeinde Sajo unter corporativer Theilnehmung der Beamten, Förster und Bergleute stattgefunden.

— (Eine Ergreiferprämie von 4000 Rubeln.) Das Budapester kaiserlich russische Generalconsulat überhandte der Oberstadthauptmannschaft eine Curande des Petersburger Strafgerichtshofes gegen den gewissen Caffier des dortigen abeligen Vormundschafgerichtes, Collegienassessor Theophil Clemens Ignatjewitsch Brziste nky, welcher am 22. Juli l. J. nach Entwendung von 140.000 Rubeln in zinstragenden Papieren und Creditcheinen aus Petersburg flüchtig wurde. Da die Recherchen der russischen Polizei bisher erfolglos waren, wurde neuerlich eine Prämie von 4000 Rubeln ausgesetzt, welche Demjenigen ausgesetzt wird, der über den Verbleib des Verwandten nähere Angaben zu machen in der Lage ist. Der Flüchtige ist 58 Jahre alt, von mittlerer Statur, mit kurzgeschorenem Kopf und grauem Schnur- und Vollbart.

— (Der Anter-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkethümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 28 Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rückenmerzen, Hüft-, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus u. s. w. haben sich Einreibungen mit Anter-Pain Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibes sehr vortbeilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richter's Anter-Pain Expeller“ oder „Richter's Anter-Liniment“ und lege nach der Schutzmarke „Anter“. (Siehe heutige Inserat.)

— (Von einem wüthenden Hunde gebissen.) Das „Königliche Tagblatt“ meldet: Der Domherr und Director der hiesigen Kanjien in Bengg, Martinec, der seitens der Nationalpartei als Kandidat für den erledigten Wahlbezirk Borsobos ausgespelt wurde, ist bei Vereisung des Bezirks von einem wüthenden Hunde gebissen worden und mußte in das Kaiser-Institut nach Budapest gebracht werden.

— (Verhaftung eines Defraudanten.) Der vor einigen Monaten nach Verübung verschiedener Schwindereien und Veruntreuung flüchtig gewordene Beamte eines Agrarmer ersten Erbinninstituts, Ladner wurde einer bei der dortigen Polizei eingetrossenen Meldung zufolge, gegenwärtig der Rückkehr aus Amerika, in Antwerpen festgenommen.

— (Ein Bistrotz Denkmal) wurde am 7. d. in der Wiener Universität feierlich enthüllt. Hofrath Gussenbauer, der Nachfolger im Lehramt Bistrotz's, hielt die Gedächtnisrede. Das von der Familie Bistrotz gewidmete Denkmal ist ein Werk des Prof. Zumbach, der den lebenden Operateur Bistrotz in Naturgröße des Oberkörpers mit übernatürlicher Heftigkeit aus weißem Marmor modellirt hat.

— (Ein Doppelgänger Bismarck's) erregte in der Wiener Hofburg unter den zur Audienz beim Kaiser erschienenen Herren ein geringes Aufsehen. Der alte Herr, ein ehemaliger Artillerie-Oberlieutenant aus Wroq, Namens Anton Husnagel, hat nämlich eine frappante Ähnlichkeit mit Bismarck, so zwar, daß der größte Theil der Audienzvererber, als sie hohe breitschulterige Gestalt im Saale erblickten, einen Moment glaubten, den Fürsten oder zumindest einen nahen Verwandten des Reichskanzlers vor sich zu sehen. Der Audienznehmer überreichte dem Kaiser eine Steigbügelriemen, deren Erfinder er ist.

— (Das Ende einer Lueger-Wüste.) Die seinerzeit zum Zwecke einer Donation für den Wiener Bürgermeister Dr. Lueger von zwei Christlich-Sozialen in Sajo angelegte Lueger-Wüste wurde am 9. d. Nachts auf dem Ringplatze an einem Laternenpfeile mittelst Stricken ausgegähgt. Sie wurde am anderen Morgen von Polizei Organen herabgenommen und mit Beschlag belegt. Diese Demonstration, sowie die jüngst vom Sager Stadtrath gegen Lueger beschlossene Wüstungsaufhebung beweisen, daß sich in Sajo, wo kürzlich noch ein berühmter Lueger-Cultus betrieben wurde, eine bedeutende Wandlung zu vollziehen beginnt.

— (Einfluß der Electricität auf Weimpflanzungen.) Von hohem Interesse sind die Ergebnisse einer dem Gutsbesitzer Meißner in Böhr einflußreichem Regeleiten enormen Auslese, welche mehr als glänzend noch bedo . . . . . Kalender vom Ado Gr. 8°, sind heute abgeregnet wiederkehrend Stempel-Preis-Tar Bracht-Tar für 3 d. in überhö nur Erbe über 100. . . . . Schematis der Hand nebst alle daß das Boskian Schaffung . . . . . Btg.: die auf Lanbung . . . . . gefordert, in Gelter Ertrieb niemals . . . . . katholische schreibt als war die Fall. De reicher Wrg ein 20 Jahre er legende Tochter, . . . . . des Besu den Btg. . . . . Malago Sturm u . . . . . ist am 28. Cartain d. Staaten. . . . . Manier a und fügte thämer u . . . . . widmete . . . . . Thätigkeit ging eine hervor. . . . . u. A. fol . . . . . American predigend war Saria . . . . . Societas . . . . . Die Ameri . . . . . Americane In . . . . . In . . . . . gewirkt. . . . . zwischen . . . . . bloß aus . . . . . bedauerlich und Seide von seiner Sie hält . . . . . Mchere b . . . . . unferen G . . . . . einigen G . . . . . 40.000 Fr . . . . . auch bei a . . . . . weit über . . . . . Gesehgeber Sider ist . . . . . Rolles idä . . . . . Gomez fng . . . . . Ruff — . . . . . alten Jstän . . . . . unferem G . . . . . Werth eine . . . . . wenn sie b . . . . . mit einer . . . . . angefaßt, b . . . . . derjenigen . . . . . diesem W . . . . . cipal, das . . . . . nachweisung . . . . . Beschäftig . . . . . ließen sich . . . . . befragen, a . . . . . 18.929 Fr . . . . . Schätzung, . . . . . und 3182 . . . . . unterzukomm . . . . . Drüssel . . . . . eine eigent



**Kundmachung.**

Das k. und k. gemeinsame Kriegs-Ministerium beabsichtigt laut des Erlasses vom 22. October 1897, Abth. 13, Nr. 1786, einen größeren Theil des normalen Erfordernisses an Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände aus Leder für das Jahr 1898 bei Kleinwerbetreibenden zu beschaffen und hat die diesfällige Offert-Verhandlung ausgeschrieben.

Intendantz des k. u. k. 12. Corp8.

**Zu vermieten**

zwei Zimmer — auf Wunsch möblirt oder unmöblirt — (870) 3—3

Reisergasse Nr. 17.

**Frisch angekommen:**

ff. Gorgonzola-Käse,  
ff. Roquefort-Käse,  
ff. Sprossen, geräuchert,  
Maroni,  
schöne, süße Tafeltrauben

bei Franz Jahn Söhne,  
Reisergasse Nr. 2. Kleiner Ring Nr. 31.

Nr. 3. 17043/1897.

[856] 2—2

**Kundmachung.**

Aus der Susanna Hahn'schen Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Töchter sächsischer Municipal-Beamten aus Hermannstadt oder Mühlbach sind pro 1898 zwei Stiftpflege mit je 73 fl. 33 kr. 6. W. frei geworden.

Auf diese Stiftung haben arme, der Unterstützung bedürftige Töchter noch lebender pensionirter oder verstorbener sächsischer Municipal-Beamten Hermannstadts oder Mühlbachs Anspruch.

Der Magistrat.

**Eine Wohnung,**

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, sammt allem Zubehör, Wasserleitung im Hause, vom 1. April 1898 zu vermieten.

**Eiskeller,**

50 Fuhren Inhalt, billig zu vermieten.

**Wein-Verkauf.**

20 Fässer alte reine Siebenbürger Naturweine zu verkaufen, darunter 9 Fässer Gergeschdorfer und 3 Fässer Burgunder Rothweine, bei

Johann Albrecht,  
Burgergasse Nr. 13.

**Mehrere Wohnungen**

in den Häusern (814) 7—8 Knopfgasse 2 und Wagnergasse 3 sind zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Aseptin,**

vorzügliches, direct nach pharmazeutischer Vorschrift bereitetes

**Mundwasser**

à Flacon 60 fr.

**Conservativ-Zahnpulver**

per Schachtel 40 fr.

Zu haben in den Apotheken und Parfümerie-Meltzer.

**Passendes**

**Weihnachts-Geschenk!**

Ein in sehr gutem Zustande befindliches

**Clavier**

wird wegen Raummangels um den Spottpreis von 70 fl. verkauft. Dasselbe wird auch in Monatsmiete gegeben oder gegen Sicherstellung auch auf Raten verkauft.

Anfragen in der Gemischtwaaren-Handlung Ecke der Bach- und Mariagasse, dortselbst werden auch Bestellungen auf Kautschuk-Stampiglien entgegengenommen.

**Cacao und  
Chocolade Küfferle**

echt zu beziehen durch

Ludwig Fuchs, Hermannstadt.

**Photogr. Atelier Auerlich.**

**Empfehle**

in meinem eigens hiezu mit elektrischem Betrieb eingerichteten Atelier hergestellte

**Vergrößerungen**

auf unvergänglichen

**Platin-Papier**

mit effectvollen, malarischen Hintergründen

in jedem gewünschten Genre und in allen Bildgrößen. Vergrößerungen auch nach den ältesten Photographien.

Bestellungen für Weihnachten bitte rechtzeitig zu machen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Wilhelm Auerlich.

Heltauergasse Nr. 53.

**Das feinste Salon-Petroleum,**

welches in Bezug auf Sicherheit, Leuchtkraft, Geruchlosigkeit u. Sparbarkeit im Brennen das Möglichste bis jetzt Erreichte aufweist, ist in Hermannstadt per Kilo 36 kr.

Franz J. Wagner. Ludwig Fuchs.

**Bezugsquelle ersten Ranges**

von allen Arten

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren, schönen echten Schmuckgegenständen und Chinasilberwaaren.

Unterfertiger beehre mich, die ergebnisse Anseige zu machen, dass ich ausser mein aussergewöhnlich grosses Uhren-, Juwelen- u. Goldwaaren-Lager auch Chinasilberwaaren (allerbestversilberte Fabrikate), sowie Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Zuckerkörbe, Vasen, Dosen, Poale, Leuchter und Armlencher, Tabakdosen, Feuerzeuge, Brodkörbe, Essig- und Oelgestelle, Butterdosen, Tablets, Theekessel, Comptoirs, Thee-, Kaffee-, Schreib-, auch Mokka- und Liqueur-Service, Zucker- und Pfefferstreuer, Präsentir-Tassen, Essbestecke etc. etc., so auch in 13-löthigem Silber beilegt habe.

Julius Erös, Hermannstadt,  
Heltauergasse 3 (Transsylvania-Gebäude).

**Gute Uhrmacher-Werkstätte.**

Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige ehrliche Garantie. Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme sofort gewissenhaft ausgeführt.

**Richters Anker-Pain-Expeller  
Liniment. Capsici compos.**

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet.



F. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Rudolstadt.

**Um jeden Preis  
Ausverkauf**

meine sämmtlichen, in größter Auswahl am Lager führenden Artikel, wie Herren- und Knaben-Kleider

Herren- und Damen-Schuhe, Hüte, Cravatten, Sonnen- und Regenschirme

an alle p. t. Kunden verkaufen, so daß Jedermann gewiß nach allen Richtungen hin bestens zufriedenge stellt sein wird.

Ebenso lenke ich auch darauf meine besondere Aufmerksamkeit, daß ich mit demselben Princip für meine eigene

**grosse Schneider-Werkstätte,**

welche von einem verlässlich guten Zuschneider geleitet und mit einer grössten Auswahl aller Gattungen in- und ausländischer, garantirt echter Schafwollstoffe versehen ist, von

Heute an

zu den staunend billigsten Preisen alle Arten

**Maß-Bestellungen,**

binnen 24 Stunden effectuirend, entgegennehme.

Es mag daher einem hochgeehrten p. t. Publicum im eigenen Interesse diesmal besonders gelegen sein, sich von allen diesen meinen Zusicherungen ebstens die tatsächliche Ueberzeugung zu verschaffen.

Sämmtliche Artikel auch gegen Raten-Zahlungen zu den günstigsten Bedingungen.

Hochachtungsvoll

**Isak Ascher,**

Schneider-Werkstätte und Niederlage fertiger Männer- u. Knaben-Kleider, Hermannstadt, Heltauergasse 4—6

im Corp8-Commando-Kanzlei-Gebäude.

[883] 2—6

Hierzu eine Beilage.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitationen.**  
 Am 15. November (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikanten der Martin Gameny'schen Concursmasse in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof).  
 Am 19. November (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikanten des Martin Fischer in Aponagyfalva. (Bezirksgericht).  
 Am 24. November (auch unter dem Schätzungswerte) Pflanzungen des Josef Samuel in Kotel. (Szamosújvárer Bezirksgericht).  
 Am 26. November (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikanten des Barons Paul Szenterejny in Bun. (Schäßburger Bezirksgericht).  
 Am 29. November beim f. Banante in Nagy Engeb Offenerhandlung wegen Straßenbaues.  
 Am 7. December (auch unter dem Schätzungswerte) Pflanzungen des Elisabeth Csoko geb. Belusich in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof).  
 Am 13. December (auch unter dem Schätzungswerte) Pflanzungen des Stefan Verjenczy in Szent-Geromlag. (Marabherbader Bezirksgericht).  
 Am 17. December (auch unter dem Ausruhmungspreise) Pflanzungen des Petru Istrate und Genossen in Loman. (Mühlbacher Bezirksgericht).  
 Am 18. December (auch unter dem Ausruhmungspreise) Pflanzungen des Jovan Andreiu, Petru Istrate und Nicolae Stancu in Loman. (Mühlbacher Bezirksgericht).  
 Am 20. December (auch unter dem Schätzungswerte) Pflanzungen des Josef Szolga in Oflant. (Dortiger Bezirksgericht).  
 Am 22. December (auch unter dem Ausruhmungspreise) Pflanzungen des George Mobraun und Gattin Maria geb. Fluoresiu in Bonyard. (Hermannstädter Gerichtshof).  
 Am 23. December (auch unter dem Ausruhmungspreise) Pflanzungen der Witwe Maria Filimon geb. Stancu und Genossen in Loman. (Mühlbacher Bezirksgericht).  
 Am 23. December (auch unter dem Schätzungswerte) Pflanzungen des Josef Michal in Jara. (Szahregener Bezirksgericht).  
 Am 27. December (auch unter dem Ausruhmungspreise) Pflanzungen des Johann Winkler und Gattin Katharina geb. Popovich in Reußbüchel. (Hermannstädter Gerichtshof).  
 Am 30. December (auch unter dem Schätzungswerte) Pflanzungen des Jakob Engel in Gentelle. (Möserer Bezirksgericht).  
 Am 30. December (auch unter dem Schätzungswerte) Pflanzungen des Alex. Csifer in Egrest. (Elisabethstädter Gerichtshof).  
 Am 15. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Pflanzungen des Josef Seijas in Petroşanu. (Grafberger Bezirksgericht).

**Aufforderungen.**  
 Dem Hermannstädter Bezirksgerichte an Mich. Balint jun. und Genossen, zur Tagfahrt am 22. November zu erscheinen.  
 Dem Torbader Bezirksgerichte an Albert Limbus, zur Tagfahrt am 23. November zu erscheinen.  
 Dem Kronstädter Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Mann geb. Kujan in Kronstadt bis 29. November.  
 Dem Karlsburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Georg Sures in Tövis bis 30. November.  
 Dem Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Georg Kuntel in Kronstadt bis 30. November.  
 Dem Székelyvárdener Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Anton Fajalás in Sibofalva bis 1. December.  
 Dem Hermannstädter Gerichtshof an Elisabeth Spiger in Sachen der Auflösung der Ehe mit Wilhelm Schmidt aus Kleinheenen, zur Tagfahrt am 6. December zu erscheinen.  
 Dem Dezerer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Julius Breiter in Debs bis 15. December.  
 Dem Székelyvárdener Gerichtshof an Emerich Nagy, zur Tagfahrt am 27. December zu erscheinen.  
 Dem Mierbacher Gerichtshof an Stefan Fodor, zur Tagfahrt am 30. December zu erscheinen.  
 Dem Karlsburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Nat. Fischer in Maroslyud bis 30. December.  
 Dem f. öst. Notar in Schäßburg an Franz Wob, zur Verlassenschafts-Verhandlung am 22. Januar 1898 zu erscheinen.  
 Dem f. öst. Notar in Nagy-Engeb an Trime B. Jovan aus Saporton, zur Verhandlung über den Banilla Bresschoven'schen Nachlaß in Saporton am 31. Januar 1898 zu erscheinen.  
 Dem Reßebonyer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Lazar Tripou bis 16. October 1898.  
 Dem Hermannstädter Comitats-Waisenamt an Dosta Carabulea geb. Grunee, ihre Ansprüche auf den Nachlaß des Petru Grunee in Coşfeld bis 28. October 1898 geltend zu machen.  
 Dem Hermannstädter Comitats-Waisenamt an Anna Blab, ihre Ansprüche auf den Nachlaß der Maria Blab in Petersdorf bis 28. October 1898 anzumelden.  
 Dem Elisabethstädter Gerichtshof an Maria Glädner verheiratete Dengel aus Hagen, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten bis 31. October 1898 wieder herzustellen.

**Erdinnungen.**  
 Dem Torbader Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 28. November.  
 Dem Kronstädter Finanzdirection eine Kanzlistofficial-Stelle. Gesuche bis 1. December.  
**Rundmachungen.**  
 Dem Hermannstädter Gerichtshof, daß Demeter Fulea aus Rebo unter Curatel gestellt wurde.  
 Dem Székelyvárdener Gerichtshof, daß Vilma Fejer aus Rézbi-Balabély unter Curatel gestellt wurde.  
 Dem Dezerer Gerichtshof, daß Sarah Van geb. Kis aus Szil unter Curatel gestellt wurde.  
 Dem Maroslyudener Gerichtshof, daß Ecker Malkai aus Johann Malkai aus Korohög unter Curatel gestellt wurden.  
 Dem Torbader Gerichtshof, daß Eodor Cortea aus Nagharólag und Johann Reiza aus Lorocsló unter Curatel gestellt wurden.  
 Dem Dezerer Gerichtshof, daß Rudolf Klimfusch aus Brod unter Curatel gestellt wurde.  
 Dem Klausenburger Gerichtshof, daß Maria Kopaec geb. Popa aus Bebes unter Curatel gestellt wurde.  
 Dem Karlsburger Gerichtshof, daß Juana Stojan geb. Cigmojan aus Borbet unter Curatel gestellt wurde.

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer der Selbstbefredung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.  
 Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.  
 (883) 2-6

**Gerüstholz**

im Hutter der Gemeinde Nagy-Apold circa 100 Waggons abmontirt und entlang der erbauten Bahnhofsstraße an drei fahrbaren Wegstellen zusammengeführt, außerdem

**Gerüst-Schrauben**

circa 2-3 Waggons ebendajelbst billigt zu verkaufen. Anzufragen (889) 4 4

**Eisenbahnbau-Unternehmung Szelistye.**

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“ Patent sammt Vorstoß zum Abschluß ihrer Kleiderhöfe. — Zu haben in allen Schneidergeschäften der Monarchie.

**Beste Wiche der Welt!**  
 Wer seine Beschuhung schön glänzend u. dauerhaft erhalten will, kaufe nur **Fernolend-Schuhwiche**, für liches Schuhwerk nur Fernolend-Naturleder - Crème. **Überall vorrätig!**  
 Kaiserl. öst. priv. Fabrik gegründet 1832 in Wien.  
**Fabriks-Niederlage**  
 Wien, I., Schulerstrasse 21.  
 Wegen der vielen werthlohen für Schuhwiche. Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen  
**St. Fernolend.**  
 (11) 48-58

**Der grosse Krach!**

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwaaren-Fabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeiterkräfte abzugeben. Ich bin vollmächtig, diesen Auftrag anzunehmen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, und zwar:  
 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,  
 6 Stück amer. Patent-Silbergabeln aus einem Stück,  
 6 Stück amer. Patent-Silber-Löffel,  
 12 Stück amer. Patent-Silber-Kaffeelöffel,  
 1 Stück amer. Patent-Silber-Suppenlöffel,  
 1 Stück amer. Patent-Silber-Mischgabel,  
 2 Stück amer. Patent-Silber-Tierbecher,  
 6 Stück englische Victoria-Untertassen,  
 2 Stück effectvolle Tafeldecken,  
 1 Stück Tafelsetzer,  
 1 Stück feinsten Zunderfeuer.  
 44 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 5 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Silber auf **keinem Schwindel** beruht, verpflichte ich mich hienüt öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht convonirt, ohne jeden Anhang den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorbegeben lassen, sich diese Prachtgaruitur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als

**prachtvolles Weihnachts- und Neujahrsgeschenk,** sowie für jede bessere Haushaltung. Nur zu haben in **A. Hirschberg's** Haupt-Agentur der vereinigten amer. Patent-Silberwaaren-Fabriken, Wien, II., Rembrandtstrasse 19/IV. Telephon Nr. 7114.  
 Verkauft in die Proving gegen Nachnahme oder Vorberendung des Betrages. (817) 4-10  
 Vngulver dazu 10 fr.  
 Nur echt mit nebliger Schutzmarke. (Schildermetall.)

Auszug aus den Anerkennungschriften:  
 Sendung erhalten und bin sehr zufrieden, bitte noch um eine Prachtgaruitur zu fl. 6.0.  
 Kolozsar. Excellenz Baronin Bänffy.  
 Sendung erhalten und sehr zufrieden, bitte, mir wieder eine solche zu senden.  
 Szeged. Ungarn. Alex. Keresztes, Oberhubrichter.  
 Mit der ersten Sendung bin ich ganz zufrieden, bitte noch um eine Garnitur.  
 Kalcfa. Johann Majorosy, Domberr.

**Echte Brüner Stoffe für Anzüge**

Herbst und Winter 1897.  
 Ein Coupon fl. 4.80 aus guter Wirt. 3.10 lang, completen Herren-Anzug fl. 6.— aus besserer fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten  
 Winterstoffe, Jagdruche, Voden, Kammgarn-Nach- und Gosen-Stoffe in schönster Auswahl, Samen-tuch und alle ermittelten Stoffarten werden gegen Nachnahme die als recht und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage (118) 41-45

**Siegel-Imhof in Brünn.**  
 Maßer genlis und franco. Anfertigung Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privat- und direct bei der Fabrik zu bestellen, sind bedenkend.

**Stellen-,**

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für sämtliche in- u. ausländischen Zeitungen besorgt prompt und billig die **Annoncen-Expedition** von **Heinrich Schalek**, Wien, I., Wollzeile 11. Gegründet 1873. Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco. Telephon Nr. 809. Postparcetten-(Clearing-Berkehrs-)Konto Nr. 804.316. Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (4) 87

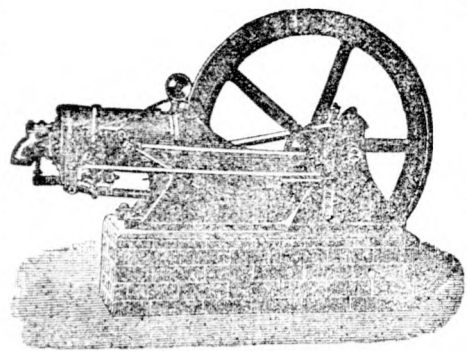
**Jüngste, größte Novität!**  
**Photographischer Apparat „Blitz“** fl. 1.90  
 womit Jedermann ohne Vorkenntnisse in einigen Minuten complet fertige Photographien herstellen kann. Leicht, einfache Handhabung. Reichhaltige Beschreibung wird jedem Apparate beigelegt. Preis per completem photographischen Apparat inclusive allen Chemikalien in eleganter Cassette fl. 1.90 (Kiste 35 fr.) Größerer Apparat mit Objectiv und größerem Zuhälter fl. 3.—  
 Alleinige Hauptniederlage **W. Rundbakin**, Wien, II., Tabakstraße 35. (818) 4-6

**Pilsner Schankbier.**  
 Wir beehren uns, höflichst anzuzeigen, dass der Ausstoss unseres **Schankbieres** am 8. November l. J. beginnt und erlauben uns, dasselbe den p. t. Abnehmern bestens anzupfehlen. (857) 2-2  
 Aufträge erbitten wir uns an unseren Vertreter: **Herrn W. Löffelmann**, Budapest, IX., Ranolder-utca 4. sz. Pilsen, am 2. November 1897.  
**Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.** Gegründet 1842.  
**Alleinausschank in Hermannstadt bei Herrn J. Pankiewicz.**  
**Gegründet 1865.**

Die besten neuen und überspielten **Claviere, Pianinos** und **Harmoniums** in der renommirten Clavier-Verkaufs- und Leib-Anstalt  
**Gustav Heckenast**, Budapest, IV., Kigyó-utca 7.  
 Alleinige Vertretung von **Schiedmayer & Söhne**, beste Claviere, und **Thuringia Organ Co.**, beste und billigste Harmoniums der Welt. Preiscurante gratis. (592) 4-6

des Geschenk!  
 er  
 Gemischtwaaren- und Mariageasse,  
 erle  
 nstadt.  
 hergestellte  
 auch nach  
 um allen  
 ch.  
 ablung berart  
 S  
 wie  
 eider  
 arme  
 bestens zu-  
 selben Princip  
 e,  
 uswahl aller  
 von  
 mberß gelegen  
 in verschaffen.  
 ungen.  
 n-Kleider,  
 (883) 2-6  
 llage.

### Maschinenbau-Abtheilung der Torontaler Localbahnen in Nagy-Beeskerek.



Special-Fabrikate  
**Gas-, Petroleum- und Benzin-Motore**  
und Benzin-Locomobile.

Reparaturen von Maschinen jeder Art werden  
fachgemäß, prompt und billigst ausgeführt.

Haupt-Vertretungen in

Budapest, V., Kálmán-utca 16,  
Kolozsvár, Szentlélek-utca 4.

### Transportable Spar-Kesselöfen



zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln etc., zum Wasser-  
und Wäschekochen, für Bäcker und Fleischer, zur Wurst-Erzeugung,  
zum Schmalzaussieden, zur Seifenfabrikation, für die chemische In-  
dustrie, sowie für viele land- und hauswirthschaftliche Zwecke mit  
emallirten oder unemallirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar; erfordern  
nur wenig Brennmaterial und können überall ohne Concession bequem aufgestellt werden.  
Nur die mit der Firma eingegossen sind die echten. Man verlange Preisconrant auch  
über **Häckselmüller-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Kukurutz-Rebler, Getreide-Putz-  
mühlen, Trieure-Sortiermaschinen, neueste Säemaschinen, Stahl-  
Pflüge, Heu- und Strohpressen, Rosswerke (Göpel) und Dresch-  
maschinen** von

**Ph. Mayfarth & Co.,**

k. k. a. p. Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen.

Illustrirte Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungsschreiben gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

(778) 5-17

WIEN,  
II., Taborstrasse  
Nr. 76.

### Die echten Kautschuk-Typen-Druckereien,

sowie Stampiglien und Siegeln.

Auszug aus dem Engros-Preis-Courant.

Eine complete Druckerei zum Selbstanfertigen verschiedener Druckarten:  
Abdrucken, Circuläre etc. etc.

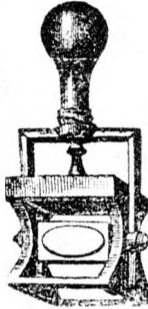
mit 80 Typen fl. 1.20 mit 225 Typen fl. 3. —  
„ 130 „ „ 2. — „ 320 „ „ 3.75  
„ 190 „ „ 2.50 „ 400 „ „ 4.50

Permanent-Farbkissen:

6x4 3/4 tr., 9 1/2 x 5 40 tr.  
11x7 60 „ 16x7 90 „

Stampiglien- und Typen-Fabrik Wien, I., Adlberg, 14.

Telephon Nr. 12179. — Solideste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.  
Agenten gesucht. — Preis-Courant gratis und franco.



Versuchen Sie  
das Neueste und Practischeste  
zum Putzen von schwarzen und farbigen Schuhen, sowie Lederartikeln aller Art.

## Tannerin

von

„F. Tanner & Co., Frauenfeld“

Gibt dem Leder vornehmen Spiegelglanz.

Macht es wasserdicht und geschmeidig.

Färbt selbst in Nässe nicht ab.

Beschmutzt Hände und Kleider nicht.

Einmal Antragen genügt für mehrere Tage.

Dabei stets blankes glänzendes Schuhwerk.

Sehr ausgiebig und sparsam im Verbrauch.

Allen bisherigen Wachsen, Creams etc. unbedingt vorzuziehen.

In eleganten Metallbüchsen in 3 Größen per Stück Nr. 1 2 1/2, Ko. 20 30 50 Kr.

Erhältlich im General-Depôt

**F. Freund & Co., Wien, II., Negerlegasse 6,**  
und in allen einschlägigen Detail-Geschäften (761) 6-10

Für Wiederverkäufer hoher Rabatt. — Sehr lohnender Artikel.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.

## XIX. k. k. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Diese Geldlotterie — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält  
7275 Gewinnste in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 341.654 Kronen.

Haupttreffer:

**160,000**

Kronen.

Für die Auszahlung der Gewinnste haftet das k. k. Lotteriefäll.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 16. December 1897.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, Riemergasse 7, in Lotto-  
collecturen, Tabakrasi-ten, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechsel-  
stuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,  
Abtheilung der Staats-Lotterie.

(80) 3-10

### Tüchtige Agenten gesucht.

Personen jeden Standes, welche gegen hohe Provision die Agentur einer Actien-Gesellschaft über-  
nehmen wollen, wenden sich unter „F. J. 300“ an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube  
& Co., Frankfurt a/M. (452) 7-9

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen  
Buchhandlungen vorrätzig:

Neuer und alter

## Haus-Kalender

für das Jahr 1898.

Inhalt:

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1898 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit  
den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Sonne — Jahres-Charakter — Von  
den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember  
— Ostertabelle — Gerichtsferien — Kalendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln —  
Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der  
wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen:  
A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postparcasse, D. Telegraphen-Bestimmungen —  
Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif — Stempel-Scala — Herzogin Sophie von Aalençon (mit  
Titelbild) — Der heilige George. Erzählung aus dem römischen Volksleben in Sieben-  
bürgen. Von Julius Theiß. — Der Draaser „Starke“. Stücklein eines sächsischen Kraft-  
menschen. Von Johann Leonhardt — Das Brandunglück in Paris — Prälat Kneipp.  
Von einem Freunde und Verehrer des Heimgegangenen (mit Abbildungen) — Rückblick  
auf die Zeit vom 1. September 1896 bis Ende August 1897 — Anekdoten — Mannig-  
faltiges — Gemeinnütziges — Inserate.

Preis: 20 Kr., mit Franco-Postzusendung 23 Kr.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,

Hermannstadt, Wintergasse 9.

Wer trinkt  
**Kathreiner's**  
Kneipp-Malz-Kaffee?



Alle die ihre Gesundheit erhalten  
und festigen und doch nicht  
auf den gewohnten, angenehmen  
Kaffeegenuss verzichten wollen. Denn  
ein Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee  
hebt die allgemein bekannte und nament-  
lich bei regelmäßigem Genuss so  
gesundheitsschädliche Wirkung des  
nervenerregenden Bohnenkaffees auf.

Alle deren Wohlfinden in irgend  
einer Weise gestört ist. Nament-  
lich für Nerven- und Magenleidende hat sich bereits in Tausenden von  
Fällen der „pure“ Kathreiner-Kaffee ohne Zusatz von Bohnenkaffee als  
das vorzüglichste, gesündeste und leicht verdauliche Getränk erwiesen.

Alle kräftige Kathreiner-Kaffee besonders zuträglich ist, und die  
ihn pur oder mit Bohnenkaffee gemischt seines wohligen, milden  
Geschmackes wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken.

Alle diejenigen, welche im Haushalte sparen und doch ein wohl-  
schmeckendes und zugleich gesundes Kaffeegerränk genießen wollen.  
Dieses bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und  
für jeden Geschmack der Kathreiner-Kaffee als Zusatz zum Bohnenkaffee  
oder pur getrunken, d. i. nur mit Milch und Zucker.



**Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee** ist ein wirklicher  
Familienkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem  
Malz erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in  
allen Ländern eingeführte und bewährte Kathreiner'sche Fabrikations-  
weise der beliebte Bohnenkaffee-Geschmack verliehen wird. Der  
Kathreiner-Kaffee vereinigt daher einzig und allein mit dem Geschmacks-  
reiz des erdigen Bohnenkaffees die gesunden, ärztlich  
anerkannten und beständigen Vorzüge des heimischen Malzkaffees.

**Bitte:** Um sich vor Fälschung und Schädigung zu schützen,  
achte man beim Einkauf gefälligst genau auf die  
Schugmarke der neben abge-  
druckten Original-Pakete mit dem Namen **Kathreiner.**

Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt.